

nonstop

***Ein Lese- und Hörbuch
über die Geschwindigkeit des Lebens***

Herausgegeben vom Stapferhaus Lenzburg
Mit Fragmenten zur Geschwindigkeit des Lebens
von Roger Willemsen

- 6 **Editorial**
- 8 **Am Ende des Tages**
High Potentials in der dauererregten
Beschleunigung
Christian Schüle
- Zeitdruck
- 20 **0,05 Bit pro Sekunde**
dem Menschen steht die Informations-
flut bis zum Hals. Was tun?
Ralf Grötter
- Rushhour
- 34 **Schnelles Geld**
wie in der Finanzindustrie
die Echtzeit regiert
Leon Wansleben
- Zeitfenster
- 44 **Bummeln geht nicht**
schnell Schaffen in einer
tüchtigen Welt
Susan Boos
- Zeitgewinn
- 54 **24 Stunden sind zu wenig**
Anmerkungen zum Zeitstress
im Familienalltag
Jacqueline Schärli
- 62 Zeitlupe
- 64 **«call u later»**
Jugendjahre in einer
beschleunigten Welt
Susanne Frömel
- Highspeed
- 74 **Wettstreit um Infohäppchen**
Journalismus im Sog des «medialen
Geschwindigkeitswahns»
Bettina Büsser
- Deadline
- 84 **Zimmermann fährt 201**
Die Bahn hat das Tempo des modernen
Lebens erfunden, die Schweiz hat es
umdefiniert
Daniel Di Falco
- Nonstop
- 96 **Jetzt!**
Peter Lau
- Augenblick
- 106 **Streicheleinheiten für die Seele**
auf der Suche nach der Auszeit
vom Alltag
Anja Jardine

Time-out

- 118 **Ur-Ziger trotz Nepp-Käse**
wie sich ein Toggenburger Bauer
dem Zeitgeist widersetzt
Dominik Flammer

Pause

- 128 **Im Bann der Bilderflut**
Temporausach und Bremsmanöver
in der Kunst
Barbara Basting

Zeitbombe

- 138 **Schnellschüsse gefährden
die Demokratie**
ein Plädoyer für mehr Zeit
in der Politik
Kurt Siegenthaler

Geschwindigkeit

- 148 **«Die Tage zerrinnen mir zwischen
den Fingern»**
über ein Lebensgefühl nach
der Pensionierung
Judith Giovannelli-Blocher

Wartezeit

- 158 **Mehr Zeit für Zuwendung**
von der Bedeutung des Tempos
in der Pflege
Walter Däpp

Tempo

- 166 **Warten auf das Ende**
wo ein Mensch stirbt, vergeht Zeit
gleichzeitig schnell und langsam
Peter Laudenbach

Zeitnah

- 174 **Alles nur ein Traum?**
wie man die Zeit anhält – und warum
das keine gute Idee ist
Tilman Spreckelsen

Zeitverschwendung

Editorial

Highspeed, Quick Soup und Expresskasse. Wir sind schnell unterwegs. Wir reisen schnell, wir kommunizieren schnell, und wir arbeiten schnell. Und dies nonstop, rund um die Uhr. Nonstop ist der Takt unserer Zeit. Beschleunigung und Zeitdruck sind die prägenden Erfahrungen der Gegenwart.

Die Kulturinstitution Stapferhaus Lenzburg widmet ihr Projekt «nonstop. Ein Lese- und Hörbuch über die Geschwindigkeit des Lebens» der gegenwärtigen Zeitkultur. Wie kommen wir mit dem Tempo zurecht? Wo bleibt die Zeit, die wir durch Internet und Handy, durch Schnellzüge und Nonstop-Flüge, durch Mikrowelle und Convenience-Food gewonnen haben? Weshalb sparen wir Zeit wie nie zuvor und haben doch immer zu wenig? Und wer gibt eigentlich das hohe Tempo vor?

24 Autorinnen und Autoren haben sich für «nonstop» Zeit genommen. Sie sind in verschiedene Milieus eingetaucht und haben dort nach der Geschwindigkeit des Lebens gesucht: Im Wissenschafts- und Kunstbetrieb, in der Lebensmittel- und Kommunikationsbranche, auf der Pflegestation und auf der Chefetage. Sie haben Erstaunliches und bisweilen auch Erschreckendes zusammengetragen: Das Weltwissen hat sich innerhalb der letzten vier Jahre verdreissigfacht. Es wächst in einer Geschwindigkeit, der selbst die Wissenschaft nicht gewachsen ist. In der Finanzindustrie entscheiden Sekundenbruchteile über Gewinn oder Verlust. Die Telefonkonferenzen der CEO's finden im Viertelstunden-Takt statt. Die 100 Mails pro Tag tragen sie in den «Randstunden» ab. Der Lokführer kämpft auf der Strecke Bern–Zürich mit Sekunden, und die Pflegefachfrau muss sich bei der Blutentnahme minutengenau ans Zeitbudget halten. «Es verbreitet sich das Gefühl, auf abrutschendem Terrain zu stehen», beschreibt der Soziologe und Zeitforscher Hartmut Rosa diese Zustände.

Unsere Handlungsmöglichkeiten wachsen exponentiell, unsere Fähigkeit, diese wachsenden Optionen zu verarbeiten, bestenfalls linear. Schlimmer noch: Beschleunigung löst immer neue Beschleunigung aus. Wir befinden uns in einer Feedbackschleife, in einer sich hochschau-

benden Spirale. Diese gilt nicht nur für technologische Veränderungen, sondern auch für deren soziale Folgen. Welches vergleichbare Wissen und welche Erfahrungen teilen zeitgleich lebende Generationen überhaupt noch? Welche Fähigkeit muss eine Tempo-Gesellschaft entwickeln, wenn sie alle Menschen in dieser Gesellschaft auf diese schnelle Reise mitnehmen möchte? Hartmut Rosa stellt die These auf, die fortwährende Beschleunigung führe unsere Gesellschaft auf direktem Weg in den Kollaps. Vielleicht hat er recht. Dieses Buch erzählt aber auch von Strategien, die zeigen, wie es sich mit dem hohen Tempo unserer Zeit leben lässt. Vom Spital, das sich nicht mehr an die Vorgaben der knappen Pflegezeiten-Budgets hält und vom Käser im Toggenburg, der mit seinem handgerührten Ziger erfolgreich der Beschleunigung trotzt.

Die Hör-CD versammelt 21 Menschen – Junge und Alte, Männer und Frauen, Entschleunigte und Beschleunigte, Zeitsparer und Zeitverlierer. Sie alle erzählen ihre persönlichen Zeitgeschichten. Da gibt es den Professor, der vor dem Berg von Anträgen kapituliert und sich ein Zeitinsolvenzverfahren wünscht. Da ist Max, der Geduld übt mit der Zeit, die in der Schule stehen bleibt, und Frau Hess, die im Altersheim das Warten lernen muss. Da ist Orlando, der sich im Ruheraum seiner Firma zwar selten blicken lässt, sich aber trotzdem für mehr Zeit statt mehr Geld entscheidet. Da sind der Künstler, der Ex-Bankdirektor, die Politikerin und die alleinerziehende Mutter: Sie alle haben die Weichen ihrer Zeitkultur neu gestellt. Freiwillig oder gezwungenermassen. Und schliesslich gibt es auch den Werber, der unter Zeitdruck erst richtig kreativ wird.

Diese Geschichten zeigen, dass die Zeitkultur unserer Gegenwart vielfältig ist. Sie ist alters- und berufsabhängig und situationsbedingt. Sie ist kein Naturereignis, sondern gestaltbar. Wer sein Lebenstempo selbst gestalten will, kommt allerdings um eine Schwierigkeit nicht herum, sagt der Zeitphilosoph Karlheinz Geissler: Es gilt Prioritäten zu setzen. In 24 Stunden ist vieles möglich – aber eben nicht alles. Und wer viele Leben in eines packen möchte, der läuft Gefahr, dieses eine zu verpassen. Die Texte und Töne in diesem Buch fragen: Welche Zeitkultur wünschen wir uns persönlich, und welche Zeitkultur braucht unsere Gesellschaft? Sie zeigen Zusammenhänge auf und regen zum Nachdenken an, zum Weiter-, Um- und Anders-Denken.

Wir wünschen eine gute Zeit. Beim Lesen und beim Hören. Und verpassen Sie dabei nicht das «Jetzt». Zum Beispiel in der Mitte dieses Buches.

Stapferhaus Lenzburg: Sibylle Lichtensteiger, Beat Hächler, Michael Sahli